

1.5NEU2 Dezentral, umweltverträglich und beteiligend: Ausbau der Erneuerbaren Energien

Antragsteller*in: Clemens Rostock (Lavo)

Tagesordnungspunkt: 1. ÖKOLOGISCH und NACHHALTIG - damit Brandenburg grüner wird

91 Die Umstellung auf erneuerbare Energien bringt viele Vorteile: Weniger Umweltschäden, eine höhere
92 regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze sowie eine Verringerung der Abhängigkeit von
93 Energielieferungen aus dem Ausland. Unser Ziel ist der vollständige Umstieg auf natürliche und saubere
94 Energien. Das wollen wir mit dem besten Verhältnis von Kosten und Ertrag umsetzen und plädieren dafür,
95 dass Energie sparsam verwendet und nah am Verbrauch produziert wird. Insbesondere Wind- und
96 Solarenergie wollen wir in Brandenburg umweltverträglich, dezentral und beteiligend ausbauen. Dafür
97 müssen die Netze entsprechend angepasst und die Netzkosten gerechter verteilt werden. Die
98 Umlagekosten für erneuerbare Energien im Strompreis werden sinken. Wir wollen zudem sicherstellen,
99 dass die regionale Wertschöpfung aus erneuerbarer Energieerzeugung steigt, damit die
100 Brandenburger*innen stärker von der Energiewende profitieren.

101 Energie bestimmt unser Leben auch bei der Versorgung mit Wärme und Mobilität. Die öffentliche Hand
102 kann im ganzen Land Vorreiter für den Umstieg auf Elektromobilität und die energieeffizientesten Gebäude
103 sein. Für Landesverwaltung und -behörden konnten wir den Landtag bereits von einem Umstieg auf 100
104 Prozent Strom aus Erneuerbaren Energien überzeugen und streben nun auch für die Wärme eine
105 Versorgung aus Erneuerbaren an. Brandenburg besitzt die Ideen, die Investoren und die Technologien, um
106 bei sparsamem Umgang mit Energie jedem einen hohen Lebensstandard bieten zu können.

107

Erneuerbare Energien ausbauen

109 Um unser Ziel zu realisieren, benötigen wir in Brandenburg v.a. den entschlossenen weiteren Ausbau der
110 Windenergie auf zwei Prozent der Landesfläche und eine Verdopplung der bisherigen Fotovoltaikleistung.
111 Somit könnte der erneuerbare Strom auch für Verkehr und die Beheizung von Gebäuden mittels
112 Wärmepumpe zur Verfügung stehen. Das Potential der Sonnenenergie wird bei weitem noch nicht
113 ausgeschöpft. Für geeignete Dachflächen auf öffentlichen Gebäuden wollen wir eine
114 Dachflächenpotenzialanalyse vorlegen und für Privathaushalte und Vermieter*innen ein Anreizprogramm
115 auflegen. Die bisher kaum genutzte Erdwärme wollen wir in der Förder- und Energiepolitik stärker
116 berücksichtigen. Sie bietet eine emissionsfreie, Tages- und Jahreszeit unabhängige Energiequelle mit wenig
117 Platzbedarf, die mit unterschiedlichen Temperaturen und Tiefenbereichen eine Vielzahl an
118 Nutzungsvarianten ermöglicht. Konflikte mit dem Denkmalschutz wollen wir pragmatisch lösen.

119 Bei der Planung von Windenergieanlagen wollen wir nach Thüringer Vorbild eine Servicestelle zur Vergabe
120 und Kontrolle eines Qualitätssiegels „Faire Windenergie“ initiieren. Ziel der Servicestelle soll sowohl die
121 umfassende Beratung bei der Realisierung von neuen Windenergieanlagen, als auch die Klärung
122 planerischer und finanzieller Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger*innen und Kommunen sein. Aber für
123 uns ist auch klar: Akzeptanz für Windenergie kann nicht erkaufte werden, sondern benötigt einen
124 Mindestabstand von 1000 Metern zu bewohnten Gebieten und eine bessere Beteiligung und Teilhabe der
125 Anwohner*innen. Wir konnten bereits durchsetzen, dass die Regionalen Planungsgemeinschaften besser
126 ausgestattet sind. Wir wollen sie weiter darin stärken, einen ausgewogenen Interessensausgleich
127 herstellen zu können.

128 Der Wunsch, Energie aus erneuerbaren Quellen preiswert erzeugen zu wollen, muss klare Grenzen haben.
129 Deshalb haben Windenergieanlagen in Naturschutz- Großschutz- und Vogelschutzgebieten nichts zu
130 suchen. In anderen Schutzgebieten wollen wir sie nur zulassen, wenn es mit den Schutzziele vereinbar ist.
131 Bei der energetischen Biogasnutzung wollen wir den Ausbau stoppen und den Anbau von Energiepflanzen
132 generell nachhaltiger gestalten. Wir wollen durch eine mindestens dreijährige Fruchtfolge der

133 zunehmenden „Vermaisung“ der Landschaft begegnen. Um die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft wieder
134 zu fördern, wollen wir mittel- bis langfristig den Ausstieg aus der Maisverwertung als Energieträger
135 einleiten. Nahrungsmittelproduktion und Reststoffverwertung müssen Vorrang vor der Erzeugung und
136 Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen als Energieträger haben.

137 Mit dem Ausbau der moorschonenden und moorerhaltenden Grünlandbewirtschaftung werden künftig
138 vermehrt Verwertungsmöglichkeiten für Biomasse aus nassen Mooren erforderlich werden. Wir wollen
139 Projekte unterstützen, die die Verwendung von Moor-Biomasse zur energetischen Verwertung entwickeln
140 und erproben. Beim Anbau schnell wachsender Hölzer in Agroforstsystemen und Kurzumtriebsplantagen
141 muss das Land Regelungen zur „guten fachlichen Praxis“ festlegen. Naturschutz und Energiewende müssen
142 Hand in Hand gehen. Bei der Abwägung von Standorten ist für uns die Schwere des Eingriffs in Natur und
143 Artenvielfalt entscheidend. Ein artenreicher Mischwald kann kein geeigneter Standort für
144 Windenergieanlagen sein. Ein artenarmer Kiefernstangenforst kann allerdings ein besserer Standort sein,
145 als eine artenreiche offene Landschaft. Dies gilt es stets im Einzelfall abzuwägen.

146 Die Energieerzeugung aus Wasserkraft steht im Land Brandenburg im Widerspruch zu den Vorgaben der
147 EU-Wasserrahmenrichtlinie. Wie inzwischen mehrere Studien belegen, ist das Wasserdargebot in den
148 Brandenburger Flüssen und Bächen nicht rentabel zu nutzen, wenn die Anlagen mit funktionierenden
149 Fischwanderhilfen für den Auf- und Abstieg der Fische kombiniert werden sollen. Jede neue
150 Wasserkraftanlage stellt eine Verschlechterung für den Zustand des Gewässers dar. Deshalb soll es über
151 den Bestand hinaus keine neuen Wasserkraftanlagen im Land Brandenburg geben.

152 **Strom, Wärme und Mobilität vernetzen**

153 Die Erneuerbaren Energien erzeugen immer zuverlässiger und preiswerter Strom. Diese Entwicklung wird
154 sich fortsetzen. Wir wollen, dass erneuerbare Energie aus Brandenburg einen immer größeren Beitrag zur
155 Beheizung der Gebäude und zum Antrieb von Fahrzeugen leistet. Es ist bereits möglich, dass die
156 Brandenburger*innen ihre Zukunft zu 100 Prozent erneuerbar planen und genießen können. Diese
157 Entwicklung unterstützen wir Bündnisgrünen, wo es nur geht.

158 Zunächst fordern wir Investitionen in die Flexibilisierung der Nachfrage: So können Verbraucher*innen
159 Strom vermehrt zu den Zeiten nutzen, in denen er besonders günstig ist. Mit einem schrittweisen Umstieg
160 auf Elektromobilität, können neben Zügen und Straßenbahnen auch Busse und Autos mit erneuerbarer
161 Energie angetrieben werden. Brandenburg muss sich hier noch stärker für die effiziente Erzeugung und
162 Speicherung von Wärme und E-Gas aus Strom einsetzen, damit die drei Sektoren des Energieverbrauchs
163 intelligent verknüpft werden können. Dadurch kann sich in Brandenburg der Bedarf an Netzausbau und
164 Speichern deutlich verringern. Die dennoch notwendigen Investitionen schaffen Arbeitsplätze und
165 verbessern die Zukunftsfähigkeit der Brandenburger Infrastruktur. Weil Freileitungen in vielerlei Hinsicht
166 problematisch sind, wollen wir mit einem Erdkabelgesetz die Erdverkabelung zum Standard machen.

167 **Chancen der Energiewende für die Regionalwirtschaft nutzen**

168 Bei so viel Veränderung benötigt Brandenburg eine unabhängige Energieagentur, wie es sie bereits in
169 vielen anderen Bundesländern gibt. Sie muss den Bürger*innen und Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite
170 stehen. Die bestehende Energieabteilung in der Wirtschaftsförderung reicht dafür nicht aus. Gemeinden, in
171 denen Anlagen für Erneuerbare Energie errichtet werden sollen, benötigen mehr Unterstützung vom Land,
172 damit sie wirkliche Partner der Energiewende werden können. Die Wertschöpfung aus Wind- und
173 Solaranlagen muss dort verbleiben, wo die Energie erzeugt wird. Wir wollen mit einer frühzeitigeren
174 Beteiligung der Bürger*innen am Planungsprozess und mehr finanzieller Teilhabe von Stadtwerken,
175 Kommunen und Bürger*innen die ländlichen Regionen Brandenburgs deutlich stärker von den
176 Investitionen und Profiten aus dem Betrieb der Wind- und Solaranlagen profitieren lassen. Projekte zur
177 Energie in Bürgerhand sind uns wichtig und wollen wir mehr unterstützen.

178 Ebenso wollen wir den Weg für Brandenburger Bürger*innen und Unternehmen ebnen, die in erneuerbare
179 Energien und Kraft-Wärme-Kopplung investieren und ihren selbst erzeugten Strom ohne viel Bürokratie
180 selber nutzen wollen. Jede(r) Verbraucher(in) – auch alle Mieter*innen – sollen ihren selbst erzeugten

181 Strom ohne bürokratische Auflagen und Abgaben nutzen können. Schließlich entrichten wir ja auch keine
182 Steuern auf die Äpfel aus dem eigenen Garten. Ebenso kämpfen wir für bundeseinheitliche Netzentgelte,
183 damit die Kosten für den Netzausbau fair verteilt werden.

184 **Erneuerbare Energien ermöglichen Braunkohleausstieg**

185 Nach fast 20 Jahren Erneuerbare-Energien-Gesetz sind die Kosten für die erneuerbare Stromversorgung
186 unter die Kosten einer fossilen Energieversorgung gesunken. In Brandenburg stehen ca. 6.800 MW
187 Windenergie, ca. 3.379 MW Photovoltaik und ca. 420 MW Biomasse zur Verfügung. Es ist bereits gelungen,
188 deutschlandweit über 40 Prozent und in Brandenburg über 80 Prozent des Stromverbrauchs aus
189 erneuerbaren Quellen bereitzustellen. Jedoch exportiert Brandenburg über die Hälfte des hier erzeugten
190 Stroms. Statt Braunkohlestrom zu exportieren, wollen wir den schrittweisen Kohleausstieg entschlossen
191 fortsetzen, um die hohen Treibhausgasemissionen aus der Braunkohleverstromung deutlich zu reduzieren.
192 Fracking, eine stark risikobehaftete Bohrmethode, bei der Millionen Liter Wasser mit Chemikalien wie
193 Bioziden, Säuren und Korrosionsschutzmittel versetzt werden, bei der diese Chemikalien und brennbares
194 Methan in Brunnenwasser gelangen können, lehnen wir grundsätzlich ab und wollen wir verbieten.